

LIEBE FREUNDINNEN UND FREUNDE DER AWO,

es ist ein guter AWO-Brauch zum Jahreswechsel Rückblick zu halten und sich für das neue Jahr „Alles Gute“ zu wünschen. Dabei kann sich jeder von uns seine Gedanken machen, wo im Jahr die Ereignisse und Überraschungen lagen. Vielleicht sind manche enttäuscht vom zu Ende gehenden Jahr 2015 und schauen voller Hoffnung dem Neuen entgegen, von dem sie viel Besseres erwarten. Andere wiederum sind in ihrer Jahresrückschau positiver, blicken dafür aber mit Sorge in die Zukunft. So erlebt jeder von uns den Jahreswechsel unterschiedlich.

Bei allem können uns unsere Erinnerungen aber auch zeigen, dass wir oft in der Lage sind, sehr viel Kraft und Mut zu entwickeln.

Die Welt ändert sich in diesen Jahren verstärkt und wir spüren dies mehr und mehr. Die Teilung der Welt in Ost und West schien längst überwunden. Doch neue globale Spannungen und Probleme sind entstanden und mit Verzögerung geriet auch die arabische Welt in eine Umwälzung. Neuartige Kriege mit sogenannten Gotteskriegeren und zerfallende Staaten haben Flüchtlingsströme zur Folge, wie wir sie seit vielen Jahren nicht mehr hatten.

Menschen suchen Zuflucht vor Krieg und Gewalt, zugleich versuchen immer mehr Menschen aus Afrika, Not und Elend hinter sich zu lassen und nach Europa zu kommen – unter den widrigsten Bedingungen. Diese Situation zu meistern und menschenwürdig mit jenen umzugehen, die da kommen, ist eine große Herausforderung für das reiche Europa, aber auch für alle Städte und Gemeinden, die das bewältigen müssen. Vergessen wir nicht, dass viel ärmere Länder, meist die betroffenen Nachbarstaaten wie die Türkei oder Jordanien, eine ungleich größere Last schultern müssen.

Erinnern wir uns, dass auch die AWO-Aktiven unter dem Nazi-Regime flüchten mussten und auf Offenheit und Aufnahme angewiesen waren, in den USA, in England und anderswo. Die AWO muss für Menschen da sein, die in Not sind – egal, welcher Religion, Hautfarbe und Nationalität.



Wir bestimmen

– vor unserem geschichtlichen Hintergrund als Teil der Arbeiterbewegung – unser Handeln durch die Werte des freiheitlich-demokratischen Sozialismus: Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit.

In der Flüchtlingsfrage ist nicht nur Europa gespalten, sondern auch die deutsche Bevölkerung selbst. Die einen befürworten die Aufnahme von Kriegsflüchtlings, die anderen wehren sich massiv gegen die Aufnahme von Kriegsflüchtlings und schrecken selbst vor Gewalt nicht zurück. In dieser schwierigen Zeit der Zerrissenheit stellt sich auch die Leverkusener AWO den Herausforderungen.



sollen ältere oder mobilitätseingeschränkte Menschen im Haushalt unterstützen. Anhand der beiden genannten neuen Projekte wird sichtbar, dass die AWO Leverkusen sich bewegt und nicht stehen bleibt. Über unsere Arbeit berichten wir u.a. regelmäßig in dieser Mitgliederzeitschrift. Auch in diesem Jahr wurde viel Neues bewegt und Altbewährtes fortgeführt!

Ohne den engagierten Einsatz vieler ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wäre das nicht gelungen. Auch die haupt-

Seit Anfang Oktober 2015 hat die AWO in Absprache mit der Stadt Leverkusen die Trägerschaft der Betreuung von ausländischen Flüchtlingen übernommen, die in der ehemaligen Realschule Görresstraße und deren Turnhalle untergebracht worden sind. Insgesamt sollen dort bis zu 600 Landesflüchtlinge untergebracht und betreut werden. Dies ist keine leichte Aufgabe und stellt uns vor erhebliche Herausforderungen! Aber eins ist klar: Die AWO steht für eine demokratische, offene und tolerante Gesellschaft, in der Werte wie Verantwortung, Mitgefühl und Solidarität genauso gelebt werden, wie die Würde jedes einzelnen Menschen. Diese Leitsätze der AWO wollen wir nicht nur auf dem Papier, sondern auch im praktischen Tun leben.

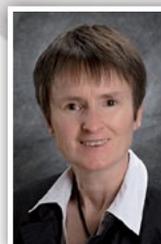
Wir wollen zu einer Gesellschaft beitragen, die anderen Menschen mit Offenheit, Toleranz und Menschlichkeit begegnet. Populistischen und rassistischen Parolen treten wir entschieden entgegen.

Neben dem neuen Projekt der Betreuung von ausländischen Flüchtlingen gibt es auch ein neues Sozialprojekt der AWO in Leverkusen. Die Taschengeldbörse! Unter dem Motto „Hand in Hand für ein soziales Miteinander“ wurde die Taschengeldbörse von der AWO in Kooperation mit der Stadt Leverkusen umgesetzt. Jugendliche

amtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben mit Leistungsbereitschaft, fachlicher Kompetenz überzeugend dazu beigetragen, dass die Hilfe da ankommt, wo sie dringend benötigt wird.

Ein besonderer Dank gilt zum Schluss allen, die durch Spenden unsere Arbeit unterstützt haben, und denjenigen, die in Rat und Verwaltung sowie in Institutionen die Anliegen der Arbeiterwohlfahrt aufgegriffen, begleitet, solidarisch unterstützt und gefördert haben.

Hierfür allen ein -liches Dankeschön. Wir wünschen Allen frohe Weihnachtstage sowie ein gutes und glückliches Neues Jahr, Gesundheit, Kraft und Ausdauer um die Vorsätze für 2016 umzusetzen.



Sabine Krämer
Vorstandsvorsitzende



Manfred Hans
Geschäftsführendes
Vorstandsmitglied



Heinz Schimetschke
Geschäftsführer

EIN AUFRUF AN DIE LANDES- UND BUNDESPOLITIK!!

Schluss mit politischen Fensterreden – Pflegeeinrichtungen brauchen mehr Personal!

Gute Arbeit in der Pflege braucht genug Personal:

- Wir wollen nach Dienstschluss mit einem guten Gefühl nach Hause gehen.
- Wir wollen professionell arbeiten können mit ausreichend Zeit für die Bewohner.

Warum wird das immer schwerer?

Die Personalorientierungswerte stammen aus dem letzten Jahrtausend (1989) und entsprechen in keiner Weise der Realität in den Einrichtungen!

Für alle Beschäftigtengruppen, von der Verwaltung über die Haustechnik bis zur Küche, vom sozialen Dienst bis zur Pflege muss schnellstmöglich ein gesetzliches Personalbemessungsverfahren eingeführt werden – bis dahin muss die Politik deutlich erhöhte Personalorientierungswerte vorgeben – für alle Tätigkeitsbereiche!

Seit 2002 gibt es das Gutachten „Pflegebedarf und Leistungsstruktur in vollstationären Pflegeeinrichtungen“ und seit 2007 den Abschlussbericht „Referenzmodelle zur Förderung der qualitätsgesicherten Weiterentwicklung der vollstationären Pflege“. Beide Studien bieten die notwendigen Grundlagen für eine Personalbemessung.

Was ist passiert? Nichts!

Wir haben den Eindruck, dass eine Anpassung der Personalrichtwerte genauso blockiert wird, wie auch die Entwicklung eines Personalbemessungsinstruments. Verantwortlich dafür sind aus unserer Sicht in erster Linie die Kostenträger.



AWO Seniorenzentrum „Stadt Leverkusen“

Und was tut die Politik, um den Pflegeeinrichtungen und deren MitarbeiterInnen zu helfen? Nichts!

Immer noch gibt es keine gesetzliche Verpflichtung, die Kosten für festgestellte Personalmengen in Vergütungsverhandlungen zu berücksichtigen!

Immer noch spielt die Notwendigkeit einer wirtschaftlichen Betriebsführung nach § 84 Abs. 2 Satz 4 SGB XI die ausschlaggebende Rolle für die Höhe des Pflegesatzes und nicht etwa ein Personalbedarf, wie er für die Pflege der Bewohner und Bewohnerinnen tatsächlich notwendig wäre!

Das ist nicht in einzelnen Bundesländern zu lösen: Selbst wenn es in einem Bundesland neue Personalrichtwerte oder gar landesweite Verfahren zur Ermittlung des Personalbedarfs gäbe, so müssten die damit zusammenhängenden Kosten in Pflegesatzverhandlungen nicht vereinbart werden. Wir fordern deshalb eine bundeseinheitliche Vergütungsregelung, die im Pflegeversicherungsgesetz verankert ist!



AWO Seniorenzentrum „Rheindorf“

Pflegeeinrichtungen und ihre MitarbeiterInnen haben genug von politischen Fensterreden – sie erwarten schnellstmögliche Maßnahmen, die echte Verbesserungen herbeiführen:

- Es muss mehr Personal eingesetzt werden und dafür muss das Geld zur Verfügung stehen. Genug Personal durch gesetzliche Personalbemessung für alle Beschäftigtengruppen in der Altenpflege!
- Auszubildende brauchen eine gute Ausbildung und Anleitung, die Fachseminare sind ausreichend zu finanzieren, eine Umlagefinanzierung wie in NRW muss bundesweit eingeführt werden!

Setzen Sie sich mit uns für den Aufruf ein und senden Ihre Unterstützung an die Initiatoren (aufruf@awo-niederrhein.de). Verbreiten Sie diesen Aufruf im Rahmen Ihrer Möglichkeiten und Kontakte weiter!

Heinz Schimetschke
Geschäftsführer



TOLERANZ UND MITMENSCHLICHKEIT – Leverkusen heisst Flüchtlinge willkommen

Zu einer Kundgebung für die Willkommenskultur in unserer Stadt haben der Integrationsrat der Stadt Leverkusen, der Rat der Religionen, der Deutsche Frauenring, die Europa-Union und die Wohlfahrtsverbände in Leverkusen eingeladen.



Am 5. September um 11.00 Uhr war der Rathausvorplatz mit mehreren hundert Menschen gefüllt. Anwesend waren auch viele Vertreter der Parteien und des öffentlichen Lebens. Alle Anwesenden wollten durch ihr Erscheinen dokumentieren, dass Flüchtlinge in unserer Stadt willkommen sind!



Der Chefredakteur von Radio Leverkusen, Daniel Hambüchen, führte durch das Programm. „Wir versuchen hier keine Demo gegen Fremdenhass zu veranstalten. Vielmehr geht es darum zu bekunden, dass man dafür sei, Flüchtlinge willkommen zu heißen und sie zu integrieren. Die Kundgebung sollte zeigen, dass viel Positives für Flüchtlinge schon lange in Leverkusen verwurzelt sei. Es bestehe ein Engagement für Flüchtlinge, solange es diese in der Stadt gebe!“ so Bella Buchner, Vorsitzende des Integrationsrates.



Die Sprecherinnen und Sprecher des Rates der Religionen warben für ein friedliches und aktives Miteinander, so auch Superintendent Gert-René Loerken vom evangelischen Kirchenkreis. Wir müssen uns für ein gegenseitiges Kennenlernen und den Abbau von Vorurteilen stark machen. Nächstenliebe statt Hass, Beistand statt Ausgrenzung, Engagement statt Egoismus waren die gemeinsamen Wünsche für den Umgang mit Flüchtlingen.

Für die Wohlfahrtsverbände referierte die Vorsitzende unserer AWO, Sabine Krämer. Sie berichtete, dass z. Zt. 52 Millionen Menschen weltweit auf der Flucht seien.

„Alle Flüchtlinge, auch die, welche zu uns nach Deutschland kommen, haben in ihrer Heimat und auf ihrer Flucht Schreckliches erlebt. Diesen Menschen gelten unsere Solidarität und unser besonderes Mitgefühl! Die Wohlfahrtsverbände unserer Stadt heißen die Geflüchteten willkommen. Wir werden sie mit unseren Fachdiensten und mit unserem ehrenamtlichen Engagement unterstützen. Dieses Engagement hat bei der AWO lange Tradition. Auch Mitglieder unserer AWO haben in der Zeit des Nationalsozialismus leidvolle Erfahrungen mit Flucht und Verfolgung erlebt. Jeder schutzsuchende Mensch verdient eine anständige, nicht ausgrenzende Behandlung und rechtsstaatlichen Anspruch auf ein Asylverfahren. Ich bitte Sie alle um Ihre Unterstützung, damit Hetze und Gewalt gegen Flüchtlinge in unserer Stadt keinen Erfolg haben!“ – so Sabine Krämer.

Auf der Bühne vor dem Rathaus berichteten Flüchtlinge über ihre Flucht, die Aufnahme in Leverkusen und ihre Pläne für die Zukunft. Das Gehörte steht der erfolgreichen Integration nicht im Wege. Die auf einer Leinwand von Besuchern und Flüchtlingen verewigten Handabdrücke (Bild oben) dürfen nicht unerwähnt bleiben. Unterschiede sind nicht zu erkennen.

Text und Bilder: Günter Ritter

AWO LEVERKUSEN ÜBERNAHM DIE BETREUUNG **Stadt bat um Hilfe für Flüchtlinge in der Realschule Görresstrasse**

Weltweit suchten Ende 2014 mehr als 50 Millionen Menschen als Flüchtlinge, Asylsuchende oder Binnenvertriebene Schutz vor Krieg, Verfolgung und anderen Bedrohungen. Jede einzelne Flucht signalisiert eine existenzielle Bedrohung. Die Rettung von Menschenleben muss Vorrang vor der Grenzsicherung haben und das Recht auf Zugang zu einem fairen rechtsstaatlichen Asylverfahren muss gesichert sein!

Auch das Land NRW und Leverkusen leisten hier ihren Beitrag. Im Zuge der Amtshilfe hat die Stadt in der ehemaligen Realschule in der Görresstrasse eine Erstaufnahmeeinrichtung untergebracht. Der Kreisverband der AWO ist dort seit dem 19.10.2015 als Betreiber tätig.

Am 13.11.2015 habe ich die Notunterkunft Görresstrasse besichtigt. Manfred Hans führte mich durch die Gebäude. Auf dem Gelände sind in den Klassenräumen und in der Turnhalle Schlafräume eingerichtet. Die Turnhalle alleine ist mit 100 Betten belegt; die Gesamtaufnahmekapazität beträgt 600 Menschen. In den ersten Wochen wurden die Räume zunächst mit Betten ausgestattet. Die wenigen Räume, die



nicht als Schlafräume freigegeben wurden, dienen als Sanitätsraum, Aufenthaltsraum und Raum für Sprachkurse sowie als Spielzimmer für Kinder. Weit über 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden eingestellt. Viele dieser Mitarbeiter sind der dort vorherrschenden Sprachen wie Arabisch und Persisch mächtig.

Das überaus engagierte Team stellt sich unter der Leitung von Petra Jennen der schwierigen Aufgabe, das Zusammenleben der Menschen nicht nur zu organisieren, sondern unter den unzureichenden Lebensbedingungen dort auch so positiv wie möglich zu gestalten. Gleichzeitig gibt es vielfache bürokratische Zwänge wie Beleglisten, Registrierungen, Röntgen- und Impfaktionen uvm. Putzpläne müssen erarbeitet, die Essenslieferungen angepasst, Waschmöglichkeiten organisiert, die Zusammenarbeit mit dem Sicherheitsdienst geregelt und der Kontakt zur Heimat für die Flüchtlinge ermöglicht werden. Die größte Aufgabe dabei bleibt aber, den Flüchtlingen Ruhe und Ankommen sowie Information und Gespräch nach der langen und gefährlichen Reise zu bieten.

Wir sehen alle in den Medien die Berichte über Flüchtlinge, jedoch ist es etwas anderes, die Menschen ohne Heimat, ohne derzeitige Perspektive selbst zu sehen und zu erleben. Es war für mich tief beeindruckend. Einige Jugendliche spielten Fußball, Kinder spielten auf dem Schulhof oder fuhren mit dem Roller. Es ist eine sehr arbeitsintensive Gesamtaufgabe. Allen Mitarbeitern sei herzlich gedankt.

Wir werden in den nächsten Ausgaben weiter berichten!

Text und Bilder: Günter Ritter



AWO FAHRRAD-PROJEKT FÜR FLÜCHTLINGE

Seit Ende Juli werden im Familienseminar in Opladen am Berliner Platz gebrauchte, reparaturfähige **Fahrräder** wieder hergerichtet.

Die Ehrenamtler **Harri Sistig, Rudi Schmitz, Reiner Bierwirth, Reinhard Gassen, Winfried Krüger** und **Gerhard Kißling** leiten Flüchtlinge aus der Unterkunft „Sandstrasse“ an. Schmutz und Rost werden entfernt, es wird geschraubt, defekte Teile werden ausgetauscht. „Testfahrten“ auf dem AWO-Gelände finden statt. Nach dem erfolgreichen Test konnten die Fahrräder mit in ihre Unterkunft genommen werden.

Es war schön zu sehen, wie Kofi Addow aus Ghana Fahrräder repariert. Er bringt diesbezügliche Erfahrungen aus seinem Heimatland mit. Auch sein Bruder Kevin-Elvis Addow hat entsprechende Erfahrungen. „Die Beschäftigung ist wichtig, denn diese Menschen dürfen nicht arbeiten, sie haben nichts zu tun.“, erzählt die Leiterin des Familienseminars Petra Jennen. „Wir wollen und werden uns jetzt auch im Bereich der Flüchtlingshilfe bewegen.“, so unser Vorstandsmitglied Manfred Hans. „Finanziell gefördert werden diese Projekte noch nicht. Dabei sind wir auf Spenden angewiesen, einen Anteil tragen wir jedoch selbst.“

Auf Dauer können wir uns als Wohlfahrtsverband dies nicht leisten, daher müssen zusätzliche Finanzierungsmöglichkeiten gefunden werden.“, berichtete Manfred Hans.

Das Angebot, wieder ein bißchen Struktur und Abwechslung in den Alltag zu bringen, ist von entscheidender Bedeutung. Hierfür spricht die Schilderung des Nigerianers Ani Cletusotis. Er erzählt, dass er nicht einmal den Monat nennen könne, in welchem er nach Deutschland kam. Er hat, nach eigenen Aussagen, das Zeitgefühl verloren!

Zum Abschluss dieses Berichtes möchten wir ein besonderes Dankeschön den Spendern der Fahrräder und den ehrenamtlichen Helfern aussprechen. Diese stellen übrigens auch jedem Fahrrad-Neubesitzer bzw. jeder Neubesitzerin einen Fahrrad-Pass aus, damit sich bei etwaigen Kontrollen nachweisen lässt, dass das Fahrrad tatsächlich ihnen gehört.

Wir freuen uns, dass inzwischen ca. 500 Fahrräder repariert worden sind. Sie haben dankbare, neue Besitzer/-innen in den Notunterkünften gefunden.



Fahrradwerkstatt AWO: Harri Sistig, Reiner Bierwirth, Gerhard Kißling, Reinhard Gassen



Änderungen Projekt „Fahrräder für Flüchtlinge“

Seit Juli dieses Jahres betreiben die in unserem Artikel benannten Ehrenamtlichen mit einem sehr lobenswerten Einsatz die Fahrradwerkstatt im Familienseminar am Berliner Platz. Weil der Andrang zu unseren Öffnungszeiten der Fahrradwerkstatt für Flüchtlinge zu groß ist und wir mit der Reparatur und Lieferung von Fahrrädern nicht nachgekommen sind, haben die Ehrenamtlichen nach einer internen Abstimmung beschlossen, die Organisation zu verändern. Fahrräder werden weiterhin gesucht, gesammelt und mit Hilfe von mitarbeitenden Flüchtlingen fahrtüchtig wieder hergestellt. Die Abgabewege haben sich jedoch verändert! Künftig werden den Leverkusener Flüchtlingseinrichtungen Fahrräder zur Verfügung gestellt, die dort entliehen werden können. Alle Flüchtlingsunterkünfte sind hierüber bereits informiert worden. Flüchtlinge, die bereits in Wohnungen leben, können sich mit der Frage nach einem Fahrrad an die Unterkunft wenden, in welcher sie vorher untergebracht waren.

Weiterhin werden gebrauchte, reparierfähige Fahrräder gesucht. Diese können von **Montag bis Donnerstag, von 9 - 18 Uhr** im **Familienseminar, Berliner Platz 3 in Opladen** abgegeben werden. Wenn Sie uns an die E-mail-Adresse: familienseminar@lev.de schreiben oder uns unter der Rufnummer **02171 / 1451** anrufen, dann holen wir die Fahrräder im Stadtgebiet Leverkusen auch ab!

HANDARBEITEN, KOMMUNIKATION UND LERNEN

Nähcafé mit Kinderbetreuung als Sprachschule für Flüchtlinge

Viele der älteren Leserinnen und Leser werden es sicher noch wissen: Vor vielen Jahrzehnten haben sich die Frauen in den Dorfgemeinschaften regelmäßig im Wechsel in den Wohnungen getroffen, um gemeinsam Handarbeiten zu fertigen. Nicht nur die unterschiedlichen Handarbeiten, wie Häkeln, Stopfen, Stricken waren bei diesen Zusammenkünften von Bedeutung, sondern insbesondere auch der Meinungs- und Erfahrungsaustausch, das Erzählen, die Kommunikation waren von großer Wichtigkeit.



Um diesen schönen Brauch fortzusetzen, treffen sich seit dem 1. September jeden Dienstag von 9.30 bis 11.45 Uhr etwa 10 Frauen aus verschiedenen Ländern in der „Alten Töpferei“ im AWO Familienseminar, am Berliner Platz 3 in Opladen. Auch Männer sind im Nähcafé natürlich herzlich willkommen. Petra Jennen, die auch den Fachbereich Flüchtlinge leitet, berichtet: „Es sind meist Frauen, mit Ausnahme eines Schneidermeisters aus dem Irak. Alle sind mit großer Motivation dabei!“

Maria Hell und Manuela Jarysz betreuen die nähernden Flüchtlinge und deren Kinder. Möglich ist dies natürlich nur durch ehrenamtliche Mitarbeit und durch Spenden.

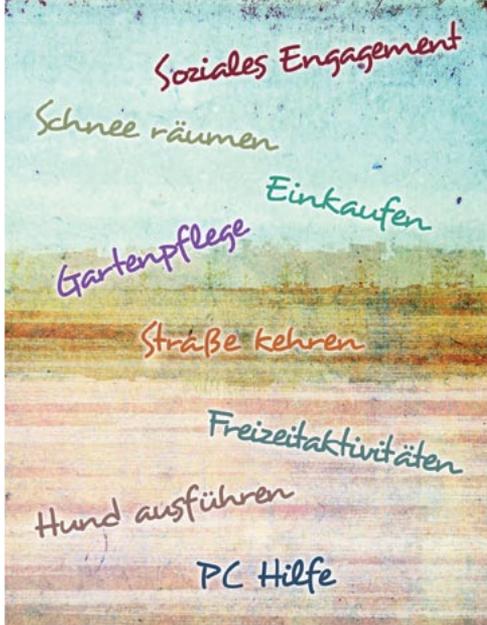
„Die Frauen erhalten so eine Selbstbestätigung. Sie kommen aus ihrer Umgebung raus.“ - sagt die Soroptimisten-Präsidentin Helga Hecht-Nowotnick. Es ist für sie wichtig, dass die Teilnehmer der Tatenlosigkeit in ihrer Unterkunft entkommen und selbst mit anpacken können.

Möglich gemacht wurde dieses Angebot durch die Spende der Soroptimistinnen. Das Geld war zunächst für den Kauf von Nähmaschinen gedacht. Da es aber so viele Sachspenden aus der Bevölkerung gab, stehen nunmehr 7000 Euro für die Finanzierung der Honorarkräfte zur Verfügung. Auch Stoffe und Garn wurden gespendet.



Als nächsten Schritt soll das Erlernen der deutschen Sprache intensiviert werden. Die verschiedenen Begriffe bezüglich Näharbeiten wie Schere, Knopf und Nadel sitzen bereits!

Text und Bilder: Günter Ritter



TASCHENGELDBÖRSE

Leverkusen

Wir stellen Kontakt zwischen Jugendlichen (14 – 20 Jahre) und Privatpersonen mit Unterstützungsbedarf (insbesondere ältere oder mobilitätseingeschränkte Menschen) für einfache und unregelmäßige Hilfstätigkeiten her.



START DER TASCHENGELDBÖRSE IN LEVERKUSEN

Nach der erfolgreichen bundesweiten Einführung von Taschengeldbörsen in verschiedenen Kreisen und kreisfreien Städten, wurde nun auch in **Leverkusen Opladen** sowie in **Leverkusen Schlebusch** jeweils eine Taschengeldbörse unter dem Motto „Hand in Hand für ein soziales Miteinander“ ins Leben gerufen.

Beide Taschengeldbörsen werden vom **AWO Kreisverband Leverkusen e.V.** in Kooperation mit der Stadt Leverkusen umgesetzt. Die Startphase wird in Leverkusen Schlebusch vom Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen, vom Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen sowie durch den Europäischen Sozialfond der Europäischen Union gefördert und von der Koordinierungsstelle des Projektes „Servicebrücken Jugend und Alter“ unterstützt. In Opladen werden die Fördermittel vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie dem Deutschen Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung e.V. bereitgestellt.

Im Wesentlichen dient die Taschengeldbörse als kostenlose und unbürokratische Kontaktstelle zwischen Privatpersonen

mit Unterstützungsbedarf (insbesondere ältere oder mobilitätseingeschränkte Menschen) und Jugendlichen im Alter von 14 bis 20 Jahren, die einfache und gelegentliche, ungefährliche Unterstützungsleistungen gegen ein kleines Taschengeld erbringen.

Bis jetzt sind bei uns 45 Jugendliche und 30 Privatpersonen registriert. Die Verteilung der angemeldeten Personen ist in beiden Stadtteilen ziemlich gleich. Es wurden 30 Vermittlungen durchgeführt. Zu den meistnachgefragten Tätigkeiten gehören: Gartenarbeit, PC- Hilfe, Umgang mit Handy/Smartphone, Freizeitaktivitäten wie z.B.: Schachspiel/Vorlesen, Begleitung bei Einkäufen, Unterstützung bei Umzug/Keller aufräumen, Unterstützung im Haushalt. Die Nachfrage ist größer, als die Zahl der angemeldeten Personen. Viele Menschen rufen an, obwohl sie momentan keinen Bedarf haben, aber das Angebot ganz toll finden und es erst nächstes Jahr in Anspruch nehmen möchten.

Mehr erfahren Sie auf unserer Internetseite:

www.taschengeldboerse-lev.de

AWO BEZIRKSKONFERENZ 2015

Wir informieren über die AWO Bezirkskonferenz in der Duisburger Mercator-Halle am 14. November



Anbei erhalten Sie hierzu die Pressemitteilung des AWO Bezirksverbandes Niederrhein e.V. sowie die Pressemitteilung der AWO Leverkusen.

Wir freuen uns, dass unsere Kreisvorsitzende Sabine Krämer für die nächsten vier Jahre als Beisitzerin im Bezirksverband wiedergewählt wurde!

PRESSEMELDUNG DES AWO BEZIRKSVERBANDES

Asylpolitik: AWO Niederrhein positioniert sich
„Die Würde des Menschen ist unantastbar“

Knapp 200 Delegierte der 30.000 Mitglieder der AWO am Niederrhein waren sich einig: „Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.“ Artikel 1, Absatz 1 des Grundgesetzes gilt nach Auffassung der AWO nicht zuletzt und ohne jede Einschränkung auch für Menschen, die in unserem Land Zuflucht suchen vor Terror und Gewalt. Ohne Gegenstimme verabschiedeten die Delegierten am 14. November im Rahmen der Bezirkskonferenz 2015 in der Duisburger Mercatorhalle einen Antrag des Bezirksvorstandes mit einem elf Punkte umfassenden Forderungskatalog, für den die AWO mit allen Kräften eintreten wird, damit auch Flüchtlinge in Deutschland menschenwürdig leben können. „Statt Asylsuchende zu kriminalisieren, muss die Zuwanderung nach Deutschland und in die Europäische Union legalisiert werden. Wir brauchen in Deutschland endlich ein Zuwanderungsgesetz!“, forderte die AWO Bezirksvorsitzende Britta Altenkamp MdL im Rahmen ihres Rechenschaftsberichtes.

Insgesamt füllten mehr als 300 Gäste und Delegierte den Saal, als weitere Anträge - z.B. zum Kinderbildungsgesetz, zur interkulturellen Öffnung von Einrichtungen oder zum Thema Inklusion - beraten und verabschiedet und ein neuer Vorstand der Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Niederrhein gewählt wurden. Alte und neue Vorsitzende der AWO am Niederrhein ist die Essener Landtagsabgeordnete Britta Altenkamp. Zu ihren Stellvertretern im Vorstand gehören der ehemalige Oberbürgermeister der Stadt Oberhausen, Klaus Wehling, die Duisburgerin Andrea Demming-Rosenberg und Jadranka Thiel vom Kreisverband Wesel. Vom AWO Kreisverband Essen wurden Klaus Johannknecht und Peter Sager als Beisitzer in den Bezirksvorstand gewählt. Und auf den Essener Alfred Grimm fiel die Wahl als Bezirksrevisor.

Weil die Zahl der Mitglieder sinkt und weil es in den AWO-Ortsvereinen schwieriger wird, engagierte ehrenamtlich Aktive für die Vereinsarbeit zu gewinnen, stand die Zukunft des Mitgliederverbandes AWO als weiterer Themenschwerpunkt auf der Tagesordnung. Mit Professorin Dr. Annette Zimmer von der Friedrich-Wilhelm-Universität Münster hatten die Veranstalter eine renommierte Wissenschaftlerin eingeladen, die Rahmenbedingungen, Entwicklungen und Perspektiven ehrenamtlichen und bürgerschaftlichen Engagements auszuleuchten.

Mitgliederverluste verzeichnen nahezu alle großen Verbände. „Das ist kein spezifisches Problem der AWO“, tröstete Professorin Annette Zimmer. Wenn es für die Ortsvereine schwieriger wird, Vorstandsmitglieder zu finden, liegt das auch an einer wachsenden Zahl von Vereinsgründungen. Immer mehr Vereine konkurrieren um Ehrenamtliche, die in den Vorständen Verantwortung übernehmen. Die Bereitschaft zu bürgerschaftlichem Engagement hat in der Bevölkerung - nach den Erkenntnissen der Wissenschaftlerin - in den zurückliegenden Jahren aber sogar eher zu- als abgenommen. Gute Chancen sieht Professorin Zimmer für die AWO, wenn es ihr gelingt, ihr sozialpolitisches Profil weiter zu schärfen.

Die AWO ist dabei bereit, auch neue Wege zu gehen. Um den Aufbruch in die Zukunft der AWO am Niederrhein auf eine möglichst breite Basis zu stellen, waren erstmalig alle Konferenzteilnehmer eingeladen, in zwölf Arbeitsgruppen zu sechs verschiedenen Themen Erfahrungen, Ideen und Anregungen einzubringen. Die Ergebnisse dieser Diskussionen bestimmen die Arbeit des neuen Bezirksvorstandes in den kommenden vier Jahren, ebenso wie ein verabschiedeter Grundsatzantrag, der die AWO Niederrhein verpflichtet, auf der Basis ihrer Grundwerte Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit, weiterhin ehren- und hauptamtlich für eine solidarische Gesellschaft zu kämpfen. Zu diesem Zweck sollen vor allem die Anstrengungen verstärkt werden, zusätzliche Mitstreiter zu gewinnen, damit die AWO weiterhin flächendeckend am Niederrhein präsent ist und mit starker Stimme für die Interessen sozial benachteiligter Menschen eintreten kann. Mit dem Grundsatzantrag stellt die AWO zugleich fest, dass ehrenamtliches Engagement nicht dazu dient, wegbrechende öffentliche Infrastruktur zu ersetzen. Darüber hinaus bedarf es in zunehmendem Maße professioneller Unterstützung, um ehrenamtlich Engagierten wachsende bürokratische Hindernisse aus dem Weg zu räumen. Diesbezüglich sieht die AWO gleich doppelten Handlungsbedarf. Zum einen muss die Unterstützung durch hauptamtliche Kräfte ausgebaut werden. Und zum anderen müssen Politik und Verwaltung einen Weg finden, Verordnungen und Richtlinien auf ein vertretbares Maß zurückzuführen.

INFO: Der Bezirksverband Niederrhein der Arbeiterwohlfahrt bildet mit 30.000 Mitgliedern bundesweit den zweitstärksten Mitgliederverband der AWO. In mehr als 150 Ortsvereinen und 16 Kreisverbänden - im gesamten Bereich des Regierungsbezirks Düsseldorf - ist eine Vielzahl der Mitglieder ehrenamtlich aktiv. Circa 8.500 hauptamtlich Beschäftigte sind in nahezu 700 sozialen Diensten und Einrichtungen tätig - von der Kindertagesstätte bis zum Seniorenzentrum. Der Jahresumsatz der AWO am Niederrhein beträgt ca. 300 Mio. Euro.

Weitere Informationen:

Klaus Neubauer, Telefon: 02 01 / 31 05 - 213, klaus.neubauer@awo-niederrhein.de

PRESSEMELDUNG DES AWO KREISVERBANDES LEVERKUSEN

Duisburg: Delegierte der AWO am Niederrhein wählen neuen Vorstand

Am 14.11.2015 fand in Duisburg die Bezirkskonferenz des AWO Bezirksverbandes Niederrhein e. V. statt. Auf der Tagesordnung standen unter anderem die Neuwahlen zum Vorstand. Die 188 Delegierten bestätigten die Essener SPD-Landtagsabgeordnete Britta Altenkamp als AWO-Bezirksvorsitzende.

Der AWO Kreisverband Leverkusen e. V. war mit 8 Delegierten vertreten. Aus Leverkusen wiedergewählt wurde ebenfalls die AWO Kreisvorsitzende Sabine Krämer. Sie wird für weitere vier Jahre als Beisitzerin im Bezirksvorstand des AWO Bezirksverbandes Niederrhein e. V. tätig sein.



LEVERKUSEN HAT SEIT DEM 13.09.2015 EINEN NEUEN OBERBÜRGERMEISTER

Uwe Richrath berichtet über seine ereignisreichen Wochen seit Amtsantritt



Leverkusens Oberbürgermeister Uwe Richrath

„Der erste Monat seit meinem Amtsantritt als Oberbürgermeister ist wie im Flug vergangen.

Viel Aufmerksamkeit erfordert vor allem die aktuelle Flüchtlingssituation. Gerade in den letzten Wochen kommen immer mehr Flüchtlinge in immer kürzeren Abständen zu uns. Deshalb diskutieren und planen wir innerhalb der Stadtverwaltung beinahe täglich, wie wir kurzfristig, aber auch im kommenden Jahr genügend Unterbringungsmöglichkeiten schaffen können.

Leider ließ es sich aufgrund der aktuellen Lage nicht verhindern, dass wir nun übergangweise eine Sporthalle belegen müssen und die Schule in der Görresstraße nicht wie geplant nach den Herbstferien frei ziehen konnten. Vielmehr soll das Schulgelände nun eine Unterkunft des Landes werden, deren Betreuung inzwischen die AWO übernommen hat.

Froh macht mich in dieser schwierigen Situation vor allem, dass es weiterhin eine sehr große Hilfsbereitschaft von Seiten der Hilfsorganisationen, Vereine, Unternehmen und vieler, vieler einzelner Bürgerinnen und Bürger gibt. Derzeit nehme ich pro Woche auch an bis zu zwei Informationsveranstaltungen zum Thema teil. Denn der direkte Austausch

mit den Bürgerinnen und Bürgern ist mir ungeheuer wichtig. Daneben gibt es sehr viele weitere wichtige Themen: Anfang November fand meine erste Ratssitzung als OB statt, bei der auch der Haushalt eingebracht wurde. Dabei gilt weiterhin ganz klar: Die Haushaltskonsolidierung hat oberste Priorität. Dafür müssen wir zum Beispiel auch neue Überlegungen zur Gewerbesteuer anstellen.

In meiner Haushaltsrede habe ich auch angekündigt, dass ich während meiner Amtszeit 1.000 neue Wohnungen schaffen will. Daher habe ich in den letzten Wochen bereits potentielle Flächen für den Wohnungsbau in Augenschein genommen und Gespräche mit Wohnungsbaugesellschaften, aber auch mit privaten Bauträgern geführt.

Ein anderes meiner Hauptanliegen ist zudem die erfolgreiche Quartiersentwicklung. Erfreulicherweise konnte ich am 18. November für die Neue Bahnstadt Opladen und das Stadtentwicklungskonzept Opladen von der Regierungspräsidentin Walsken Förderbescheide in Millionenhöhe entgegennehmen. Genauso habe ich mit Blick auf das integrierte Handlungskonzept Hitdorf Gespräche geführt, um auch hier Fördergelder beantragen zu können.

Natürlich ist es mir auch wichtig, die Verwaltung genauso wie die unterschiedlichen städtischen Gesellschaften besser kennenzulernen. Daher besuche ich momentan nach und nach die unterschiedlichen Fachbereiche der Verwaltung und mache Antrittsbesuche bei den Gesellschaften.

Und nicht zuletzt habe ich in den letzten Wochen auch viele Repräsentationstermine wahrgenommen – angefangen bei einem Benefizkonzert des Zonta-Clubs und der Eröffnung der Kunstnacht, über die Wiedereröffnung der Jugendkirche Jule und das Gedenken an die Pogromnacht, bis hin zu vielen Spendenterminen anlässlich der aktuellen Flüchtlingssituation.

All das tue ich auch, um mit den unterschiedlichen Gruppen unserer Stadtgesellschaft ins Gespräch zu kommen. Denn die Wählerinnen und Wähler haben mir ihr Vertrauen geschenkt, das ich nicht enttäuschen will. Daher suche ich bei jeder Gelegenheit, den Dialog mit den Menschen in unserer Stadt, um ihre Interessen angemessen vertreten zu können.“

ZAUBERN IN DER AWO KITA, RINGSTRASSE 77

Hereinspaziert hieß es am 19.11.2015 in Leverkusen-Hitdorf, in der Ringstraße 77. Maritamagie hat ab 15.00 Uhr gezaubert. Sie präsentierte Kinder-Zaubertheater mit Witz und Pfiff.

Abrakadabra, dreimal schwarzer Kater....

....in ihrer abwechslungsreichen Kinder-Mit-Mach-Show, die auf unterschiedliche Altersstufen abgestimmt war, bat Maritamagie einzelne Kinder zum Helfen nach vorne, gleichzeitig wurden aber auch die zuschauenden Kinder mit einbezogen. Es konnte nichts schief gehen, da die Zauberin von ihrer Zaubermaus Trixi begleitet wurde. **Vielen Dank an die Zauberin Marita Althoff-Mehl!**



Foto: Andrea Munkel (Mitte) mit Regine Friedrich und Ralf Weinand

25 Jahre in der Kita

Am 1.4.1990 begann Andrea Munkel ihre Tätigkeit als Schwangerschaftsvertretung in der Kindertagesstätte Ringstr. 73. Sie übernahm dort die Leitung einer Gruppe, nachdem sie nach kurzer Zeit eine Festanstellung erhielt. Ihre Tätigkeitszeit wurde durch die Geburt ihres Sohnes und der anschließenden Elternzeit unterbrochen. Nach dem Neubau des Kindergartens in der Ringstr. 77 wechselte sie dorthin und leitet seit dieser Zeit eine Kindergartengruppe.

Wir wünschen ihr für die Zukunft beruflich und privat alles Gute!

Impressum

Herausgeber

AWO Kreisverband Leverkusen e.V.
Manfred Hans
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied
Königsberger Platz 26
51371 Leverkusen
Telefon 02 14 / 26 06 -2 41
Fax 02 14 / 26 06 -1 00
Internet: www.awoleverkusen.de

Redaktion

AWO Kreisverband Leverkusen e.V.
Günter Ritter
Öffentlichkeitsarbeit
Königsberger Platz 26
51371 Leverkusen
Telefon 02 14 / 26 06 -2 57
Fax 02 14 / 26 06 -1 00
E-Mail: guenterritter@ish.de

Gestaltung

COCUYO Medien-Design
Andrea Theuerkauf-Höppner
Bachelor of Arts (B.A.)
Am Sprung 8
50181 Bedburg / Erft
Telefon 0 22 72 / 83 83 63
Fax 0 22 72 / 83 83 62
E-Mail: info@cocuyo.de